

## Was ist denn am Mond so toll?

Eigentlich hat er sich ja ganz schön dünne gemacht in letzter Zeit, der Mond. Und doch hat er die Menschen jenseits des Großen Teiches am Wochenende ganz schön beschäftigt. Das hat mit jedenfalls mein Cousin Alvaro erzählt, der vor ein paar Jahren mit seinen Menschen aus unserer Heimat Galizien aus- und ins Land der unbegrenzten Möglichkeiten eingewandert ist. In den USA haben die Leute am Freitag nämlich den „Moonday“ gefeiert. An diesem Tag vor genau 33 Jahren, am 20. Juli 1969, sind zum ersten Mal Menschen auf dem Mond gelandet. Das hat die Leute offenbar so sehr bewegt, dass sie jedes Jahr am 20. Juli wieder daran erinnern, sagt Alvaro. Na gut, diese Mondlandung war damals das erste große Ereignis, das auf der ganzen Welt live im Fernsehen übertragen wurde. Aber das gilt doch heute für jedes Endspiel einer Fußball-Weltmeisterschaft oder jede Königshochzeit auch. Wird deswegen irgendwo der „WM-

## Chandler's Welt



Chandler Bing

Day“ oder der „Kate & William-Day“ gefeiert? Nicht dass ich wüsste! Und überhaupt: Was hat euch Menschen diese ach so großartige Tat (von wegen „ein kleiner Schritt für mich, ein großer Schritt für die Menschheit“) vor 33 Jahren überhaupt gebracht?

Als ihr endlich nach riesigen, unendlich teuren Mühen oben wart auf dem Mond, konntet ihr feststellen, was es dort so alles gibt – nämlich gar nix. Noch nicht einmal einen Busch oder Strauch, wo unsereiner mal das Bein heben könnte. Statt dessen Steine, Sand, Geröll und – kein bisschen Luft. Das bedeutet: Auf dem Mond kann man gar nicht leben. Na toll! Dafür lässt er sich von meinen ganz entfernten Wolfsverwandten anheulen, raubt manchem von euch Menschen den Schlaf und lässt andere sich etwas merkwürdig verhalten, wenn er wieder voll und rund ist. Und deswegen macht ihr so ein Aufhebens um diesen komischen Planeten? Versteh ein mal euch Menschen...

## CDU fordert Klarheit über Zukunft von „Neues aus Merzig“

Stadtverband denkt auch über neues Konzept nach

**Merzig.** Nach dem Aus für die Merziger Druckerei (MDV) fordert der CDU-Stadtverband Merzig frühzeitig Klarheit über die weitere Zukunft des Amtlichen Bekanntmachungsblattes. „Mit großem Bedauern hat die CDU Merzig Kenntnis von der Schließung der Merziger Druckerei genommen“, heißt es in einer Pressemitteilung. „Wir bedauern sehr, dass dieses Traditionsunternehmen schließen muss, besonders leid tun uns die Mitarbeiter und deren Familien“, sagt Vorsitzender Marcus Hoffeld. MDV war auch für den Druck des Bekanntmachungsblattes verantwortlich. „Neues aus Merzig“ wird sehr gerne gelesen von den Merziger Bürgern, es ist daher erst einmal wichtig, dass der Druck bis zum Ende des Jahres sichergestellt ist“, sagt Axel Rippinger, Geschäftsführer der CDU-Fraktion im Stadtrat. Er verweist darauf, dass der Druck bis Jahresende durch den Linus-Wittich-Verlag kurzfristig erfolgt. „Wir müssen uns aber bereits jetzt Ge-

danken machen, wie es ab 2013 weitergeht“, ergänzt Manfred Klein, stellvertretender Vorsitzender der CDU-Ratsfraktion. „Wir haben daher in einem Schreiben an OB Alfons Lauer beantragt, dass in den städtischen Gremien in den nächsten Tagen über die weitere Zukunft des Blattes beraten wird.“

Die CDU Merzig könne sich dabei auch vorstellen, dass die Konzeption von „Neues aus Merzig“ überarbeitet werde. „Wir könnten uns unter anderem vorstellen, dass der Raum, der den Merziger Vereinen und Institutionen zur Verfügung steht, erweitert wird, sodass zum Beispiel auch über zurückliegende Vereinsveranstaltungen berichtet werden kann“, schlägt Hoffeld vor. Auch sei bei der CDU über die Idee diskutiert worden, ob „Wochenpiegel“ und „Neues aus Merzig“ kooperieren könnten, auch um Kosten für den städtischen Haushalt zu reduzieren. Die griffige Form des „Blättchens“ sollte aber erhalten bleiben. *red*



Totalschaden – die Insassen wurden nur leicht verletzt. FOTO: JJ

## Pkw überschlägt sich mehrfach – Fahrer flüchtet

**Mitlosheim.** Einen Schutzengel hatten wohl am Freitagabend vier junge Männer, als sie kurz vor Mitternacht mit ihrem Honda Civic von Mitlosheim nach Losheim fuhren. Kurz hinter dem Ortsausgang Mitlosheim auf der L 157 kam der Wagen in einer Kurve von der Fahrbahn ab, mähete einige Verkehrszeichen um und überschlug sich mehrmals eine Böschung hinunter. Auf dem Radweg kam das Fahrzeug zum Ste-

hen. Die jungen Männern konnten sich aus dem völlig demolierten Auto selbst befreien. Der Fahrzeugführer flüchtete.

Mehrere Rettungswagen und ein Notarzt waren im Einsatz. Bei den drei Unfallopfern, die noch angetroffen wurden, stellten die Helfer nur leichte Verletzungen fest. Vermutlich war nicht angepasste Geschwindigkeit die Unfallursache. Am Fahrzeug entstand Totalschaden. *jj*



Am Gedenkstein, der an die Synagoge erinnert, wurde gestern eine Info-Tafel enthüllt. FOTOS: OWA

## Erinnerung an jüdisches Leben in Merzig

Grabstein für Reb Mosche Merzig und Infotafel gestern enthüllt

**Reb Mosche Merzig, Rabbiner und Talmudlehrer und womöglich bedeutendster Merziger des 19. Jahrhunderts, hat seit gestern auf dem jüdischen Friedhof wieder einen Grabstein. Seiner wurde gedacht am 170. Jahrestag der Einweihung der Merziger Synagoge, die während des Nazi-Regimes zerstört worden war.**

Von SZ-Redakteur  
Wolf Porz

**Merzig.** Zum Glück ist nicht alles vernichtet worden, was an jüdisches Leben in Deutschland erinnert. Dazu gehören gottlob die Archive jüdischer Publikationen wie der „Allgemeinen Zeitung des Judentums“. So konnte Richard Bermann, der Vorsitzende der Synagogengemeinde Saar, gestern am Gedenkstein der jüdischen Synagoge Merzig anhand der Berichterstattung von damals schildern, wie sich die zweitägige Eröffnung des Gotteshauses in Merzig abgepielt hat – exakt 170 Jahre zuvor. Das Wetter war wie gestern sommerlich, war es zuvor wohl sehr wechselhaft gewesen. In feierlicher Prozession war die Tora von der bisherigen Querstraße zur neuen Synagoge Ecke Neustraße/Rehstraße gebracht worden. Das war im Juli 1842. Keine 100 Jahre alt wurde die Synagoge, die heute nur noch ein Gedenkstein erinnert. Und seit gestern auch eine Info-Tafel, errichtet durch die Kreisstadt und auf Betreiben der „Arbeitsgruppe Jüdische Geschichte der Stadt Merzig“. Die Tafel – gestern wurde sie enthüllt – erzählt die Geschichte der drei insgesamt drei Merziger Synagogen.

Nirgendwo im Saarland hatten mehr Bürger jüdischen Glaubens gelebt als in Merzig des 19. Jahrhunderts, erinnerte am Sonntag Merzigs Oberbürgermeister Alfons Lauer an das lebendige Miteinander von Juden und Christen in Merzig. Dieses Miteinander fand ein „jähres Ende“, sagte er, als

„Wahnsinnsregime der Nationalsozialisten die Macht übernommen hatte“. Auch in Merzig brannte die Synagoge, auch hier wurden Juden verhöhnt, gedemütigt, vertrieben. Viele von ihnen nahmen den gleichen Leidensweg wie die rund sechs Millionen Juden in Europa. Aber: „Merzig spielte eine besondere Rolle bei der Aussöhnung“, wie Lauer sagte. Es gab – auf Initiative von Georg Hasenmüller und der CEB – Besuche. Und Lauers Amts-

Blick 170 Jahre zurück, sondern schaffte den Spagat zum heute. Latenter Antisemitismus in Deutschland mache ihm Sorgen, sagte er: „Dies ist ein Entwicklung, die wir nicht für möglich gehalten haben.“ Er nannte als Beispiel die aktuelle Diskussion um die Beschneidung. Die jüdische Gemeinschaft sei in Alarmstimmung. „Man fragt sich als Jude, wo soll das hinführen. Und man fragt sich, ob man nicht schon seinen Koffer packen soll.“

Der jüdische Friedhof von Merzig, wenige Meter von der ehemaligen Synagoge entfernt, wurde ebenfalls in den Zeiten des Pogrom geschändet, viele Grabsteine zerstört. Reb Mosche Merzig liegt dort begraben, auch sein Stein wurde Opfer des braunen Mobs. Gestern nun wurde in etwa an der Stelle, an der seine sterbliche Überreste 1861 beigesetzt wurden, ein neuer Grabstein enthüllt. Seine Grabstelle und die vieler anderer Merziger Juden ist nicht mehr exakt zu benennen, weil auch die Unterlagen zum Friedhof der Juden von Merzig vernichtet wurden.

Kantor Benjamin Chait sprach zur Enthüllung der Grabtafel das traditionelle jüdische Cadia.



Die Grabtafel Reb Mosche Merzigs

vorgänger Walter Anton – am Sonntag Gast der Gedenkstunde – hatte 1983 mit seinem Beigeordneten Alfred Diwersy – heute Sprecher der Arbeitsgruppe Jüdische Geschichte – ein Treffen für ehemalige Merziger Juden organisiert. 52 von ihnen waren in die frühere Heimatstadt gekommen – ein „Treffen mit symbolischer Kraft“, wie Lauer sagte.

Richard Bermann nutzte nicht nur die Gelegenheit zum



Kantor Benjamin Chait sprach das traditionelle jüdische Cadia.

## SCHNELLE SZ

## NOSWENDEL

## Unbekannte werfen Kanaldeckel auf Straße

Am Sonntagmorgen wurden gegen 4.20 Uhr Anwohner der Deltstraße Noswendel durch laute Geräusche vor ihrem Haus geweckt. Sie stellten fest, dass mehrere Kanaldeckel und Abdeckungen herausgehoben und auf die Fahrbahn geworfen worden waren. Zu diesem Zeitpunkt entfernten sich mehrere Personen in Richtung Ortsausgang/Gewerbegebiet. „Nur glücklichen Umständen ist es zuzuschreiben, dass kein Verkehrsunfall verursacht wurde“, heißt es in der Polizeimitteilung von gestern. *red*

• Hinweise bitte an die Polizei Wadern, Tel. (0 68 71) 90 0 10.

## WEISKIRCHEN

## „Russische Seele“ in der Saarlandhalle

Das Don-Kosaken-Frauen-Ensemble „Russische Seele“ aus Woronesch/Don gibt an diesem Montag, 23. Juli, 20 Uhr, in der Saarlandhalle der CTT-Hochwald-Klinik in Weiskirchen ein Konzert. Der Eintritt ist frei, eine Spende jedoch erbeten. *red*

## HERMESKEIL

## Eine völlig neue Sporterfahrung

Eine völlig neue Sporterfahrung machten kürzlich Schüler des Gymnasiums Hermeskeil. Sechs Klassen nahmen an einem paralympischen Projekttag mit den beiden Disziplinen Rollstuhlbasketball und Blindenfußball teil. > Seite C 2

## BECKINGEN

## In Hargarten herrscht ein reges Vereinsleben

Die Saarbrücker Zeitung zeigt, wie viele Gesichter unsere Orts- und Stadtteile haben. Die Menschen sind zu den Fototerminen geströmt und haben überall ein tolles Bild für ihren Ort abgegeben. Von den Ortsteilen der Gemeinde Beckingen präsentieren wir diesmal Hargarten. > Seite C 5

## REIMSBACH

## Erlebnis für Augen und Ohren

Ein Erlebnis für Ohren und Augen war das Musikfestival „Blech im Bruch“ am Samstagabend im Steinbruch Arweiler zwischen Reimsbach und Düppenweiler. Das Programm, für das die musikalischen Leiter Martin Folz und Carola Ehrh verantwortlich zeichneten, widmete sich diesmal einem mythischen Stoff: der Sage um König Artus und die Ritter der Tafelrunde. > Seite C 6

## MERZIG-WADERN

## Ro Gebhardt – die Bühne hält ihn lebendig

Wie sieht der Alltag für Künstler der Freien Szene aus? Die Saarbrücker Zeitung stellt in loser Folge Akteure vor, die im Saarland präsent sind, und fragt sie nach Vorzügen und Problemen der freischaffenden Tätigkeit im Kulturleben. Heute: Jazz-Gitarrist Ro Gebhardt. > Seite C 6